

Neues aus Rangenyo!

Ein etwas anderes happy (open) End.

Meine Frau und ich haben an einem Sonntag beim Kirchenkaffee der Gemeinde eine Mappe mit zu vermittelnden Schulkindern in Kenya voller Interesse eingesehen. Uns fiel sofort das schwerstbehinderte Kind Dorcas auf, und wir beschlossen spontan, ihr zu helfen. Wir wollten unsere Verbindungen nutzen, um Dorcas medizinisch und therapeutisch bestmöglich zu helfen.

Wie die meisten von euch wissen, kümmern sich Hannelore und Theodor Sanders um hilfsbedürftige Kinder in Rangenyo in Kenia. Diesmal haben Sie einem kleinen behinderten Mädchen geholfen. Bei Ihrem letzten Besuch in Rangenyo hatte Nelson Ouya um Hilfe für seine kleine Tochter gebeten. Diese ist ein schwer-mehrfach-behindertes (tetraspastisches) Kind.

Vor Ort konnte Ihr nicht geholfen werden, so dass ein Krankenhausaufenthalt in Deutschland geplant wurde. Es gelang Chefarzt Dr. Volker Diedrichs von der Seepark-Klinik in Bremerhaven zu gewinnen, der sich bereit erklärte, Dorcas zu behandeln. Nun mussten nur noch Kostenträger für die Reise, den Aufenthalt und die medizinische Versorgung gefunden werden.

Glücklicherweise erklärte sich „Bild Hilft“ e. V. (ein eingetragener selbständiger Verein der Bildzeitung) bereit, die Kosten für das Krankenhaus zu übernehmen. FRED konnten wir dazu gewinnen, die Nebenkosten abzudecken. FRED ist „der Förderverein zur Realisierung und Entwicklung des Debstedter Konzepts“. Dieser wurde vor vielen Jahren gegründet, speziell für diese Klinik bzw. die Abteilung III dieser Klinik. Wenn jemand genaueres erfahren möchte, kann man im Internet unter: www.fred-ev.de Informationen bekommen.

Nachdem also die Kosten abgedeckt waren, mussten Visa für Nelson und seine Tochter Dorcas beantragt werden. Wenn irgendjemand glaubt, in Deutschland gibt es zu viel Bürokratie, hat er Kenia noch nicht erlebt. Für die Visa von Nelson und Dorcas wurden zum ersten Mal in ihrem Leben Geburtsurkunden benötigt. Also wurden diese beantragt und ohne Probleme ausgestellt. Die weiteren Unterlagen waren ebenfalls sehr schnell verfügbar. Dann aber kam es!

Der liebe Konsul von Deutschlands Gnaden weigerte sich, die Visa auszustellen. Zur Begründung meinte er, dass die Geburtsurkunden gefälscht wären, da sie ja neu waren. So schrieb er das dann auch nach Deutschland. Gott sei Dank gab es in der Ausländerbehörde des zuständigen Landkreises eine erfrischend unbürokratische Dame und Ihren Abteilungsleiter. Diese sorgten dann mir Ihrem Schreiben dafür, dass der Herr Konsul die Visa doch noch genehmigte. Dass darüber ein halbes Jahr verging kann man sich vielleicht vorstellen. Immer wieder wurde der Aufnahmetermin verschoben.

Am 23.06.2014 war es dann soweit. Nelson landete an diesem Morgen mit seiner kleinen Dorcas in Hamburg - Fuhlsbüttel. Die Firma Schütt und Jahn stellte freundlicherweise einen speziellen Kindersitz für behinderte Kinder zur Verfügung, und die Reise in die Klinik begann. Natürlich über die Autobahn. Nelson war sehr überrascht über das Fahrverhalten der anderen Autofahrer und auch die Windkraftanlagen interessierten ihn sehr. Die Aufnahme im Krankenhaus ging ohne Probleme vor sich, da man dort immer wieder mal Kinder aus dem Ausland behandelt. Jedoch war es für Ihn und Dorcas viel zu kalt.

Erfreulich war, dass der Kulturschock von Nelson sich in Grenzen hielt. Nelson ist ein gebildeter Mann, deshalb passte er sich sehr schnell an.

Nach den ersten Untersuchungen stand fest, dass eine OP für Dorcas nicht sinnvoll war. Deshalb entschloss man sich, Dorcas zum Sitzen zu bringen, und somit auch einen Transport zu ermöglichen. Die Behandlung und die Hilfsmittelversorgung verliefen erfolgreich. Nelson und Dorcas erhielten Besuch von einer dort wohnenden Familie, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, in Lesotho eine „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu etablieren. Familie Eberl nahm Nelson auch immer wieder mit zu sich nach Hause. Ebenso halfen noch Frau Magdalene Kleine und andere, Nelson den Aufenthalt zu erleichtern. Nelson lernte dabei auch verschiedene Ecken von Bremerhaven und Umgebung kennen. Annette Faße, die Vorsitzende von FRED, nahm die Beiden mit in die sogenannte Kleiderkammer, damit beide wettergerechte Bekleidung bekamen und natürlich auch die Koffer für den Transport. Es gab drei Sitzungen / Gesprächsrunden, an denen verschiedene Personen teilnahmen, so auch Familie Sanders. Dabei wurde vor allem die Nachsorge für Dorcas und Nelson besprochen. Ateto Kennedy, der für das Schulkinderprojekt in Rangenyo zuständig ist, schickte Bilder von der Hütte und dem Umfeld von Nelson, so dass die Behindertenkarre den Verhältnissen angepasst werden konnte. Ateto wird auch weiterhin Nelson helfen.

Bei der letzten Gesprächsrunde war auch Familie Sanders dabei. Hier wurde mit Nelson zusammen konkret erarbeitet, wie man den beiden in Kenia helfen kann. Durch die neue Möglichkeit für Dorcas zu sitzen und mittels der Karre transportiert zu werden, kam der Kindergarten ins Gespräch. Um es vorweg zu sagen, Schwester Hellen erklärte sich bereit, Dorcas in den Kindergarten aufzunehmen. Ebenfalls wird ein junges arbeitsloses Mädchen gesucht, das die Betreuung von Dorcas übernimmt. Die Kosten dafür sind durch zwei Familien aus Bremerhaven gesichert, die sich auf einen entsprechenden Aufruf der Nordseezeitung meldeten. Die Nordseezeitung hat sich tatkräftig auch mit Geld eingebracht. Die Unterstützung von Nelson und Dorcas wird aber jetzt nicht enden. Wir werden dafür sorgen, dass Nelson nicht nur für Dorcas und sich arbeiten kann, sondern auch in die Lage versetzt wird, selbstständig Geld zu erwirtschaften, um auch anderen in Rangenyo zu helfen. Einen großen Vorteil ergibt die Tatsache, dass durch Familie Sanders schon ein Netzwerk vorhanden ist, welches genutzt werden kann.

Der Rückflug von Nelson und Dorcas fand am 13.08.2014 statt. Um 02:30 Uhr ging es von Debstedt los nach Hamburg. Um 05:00 Uhr war Check in. Das Servicepersonal war sehr hilfreich für Nelson und Dorcas. Um 18:20 Uhr landeten die beiden wohlbehalten in Nairobi. Ateto hatte für die beiden eine Übernachtungsmöglichkeit parat. Am 14.8. morgens um 9:00 Uhr ging es dann weiter in Richtung Rangenyo und um 15:30 Uhr waren beide wieder glücklich in der Heimat zurück.

Ateto schrieb voller Freude folgenden Satz: It was a Safe journey. Dem ist jetzt nichts hinzuzufügen. Nelson bat Gott um Hilfe und bekam Sie. Deshalb glaubt mir: Gott hilft demjenigen, der sich selber hilft.

Wenn es Neues gibt, werden wir euch darüber berichten.
Gott schütze euch alle.

Familie Roßdeutscher